

■ Arbeitsplatzportrait:

Gabriele Esch ist im Dekanat der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät beschäftigt. Nicht nur ein Bürojob. Mehr dazu auf Seite 6.

■ Neu in der „K-Abteilung“:

Diplom-Designerin Monika Uttendorfer verstärkt das Team der Kommunikationsabteilung. Ein Portrait auf Seite 13.

■ Weihnachtsmenue:

Gerhard Vieth war 21 Jahre lang Leiter der Mensaküche. Ein Rückblick des gastronomischen Zeitzeugen. Und sein Vorschlag für ein Festtagsmenue auf Seite 14.

■ Des Rätsels Lösung...

Das Rätsel der letzten INTERN-Ausgabe war so knifflig wie noch nie. Und hat uns begeisterte Resonanz eingebracht! Was der Miterfinder des Kommunismus mit einem Opernhelden zu tun hat, das erfahren Sie auf Seite 18.

Richtkrone für neue Kindertagesstätte



Foto: Stefan Aluttis

Freuten sich nach dem Richtspruch (v.l.): Hans Gerd Böhme und Rolf Krämer (beide Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW), Kanzler Prof. Ulf Pallme König, Frank Zehetner (Geschäftsführer Studentenwerk Düsseldorf), Zimmermann Joachim Rudewig. Und natürlich waren auch die Kita-Kinder zum Richtfest eingeladen.

Bei sonnigem Wetter und guter Laune feierten am 9. Oktober 2009 die Heinrich-Heine-Universität, das Studentenwerk Düsseldorf und der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Düsseldorf (BLB) das Richtfest für die neue Kindertagesstätte neben dem Sportinstitut auf dem Universitätsgelände.

Kanzler Prof. Ulf Pallme König dankte in seinem Grußwort seinen Mitstreitern und allen, die dieses Projekt von den Anfängen im Frühjahr 2006 bis jetzt begleitet und vorangetrieben hätten. Zimmermann Joachim Rudewig (Fa. Lamp-

recht) hielt den Richtspruch und fragte zum Schluss: „...und wie gefällt das Gewerk?“ Wie aus einem Mund antworteten alle Beteiligten: „Gut!“, und tranken auf die Fertigstellung und den Schutz der KiTa.

Fortsetzung: „Richtkrone für neue Kindertagesstätte“



Fotos: Stefan Aluttis

Spätestens ab März 2010 können die Kinder die Tagesstätte besuchen. Dort stehen den kleinen „Grashüpfern“ eine Einrichtungsfläche von 730 qm und ein großzügiges Außengelände von weit über 900 qm zum Spielen und Toben zur Verfügung. Die Einrichtung hat drei altersgemischte Gruppen und bietet 49 Betreuungsplätze. Zusätz-

lich zu den drei Gruppenräumen mit jeweils einer Küche, Schlaf- und Nebenraum stehen ein Mehrzweckraum, eine Hauptküche und ein Versammlungsraum zur Verfügung.

Das Familienzentrum (zusätzlich 65 qm Fläche) wird mit zwei Beratungszimmern und einem Gruppenraum eingerichtet.

Betreiber der Kindertagesstätte wird das Studentenwerk Düsseldorf. Als erste Kindertagesstätte eines Studentenwerks in Deutschland wird hier eine Integrationsgruppe eingerichtet, in der behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam betreut werden.

Das Jugendamt Düsseldorf unterstützt das gesamte Projekt, insbesondere bei den Kita-Plätzen für Kinder unter drei Jahren.

Die Heinrich-Heine-Universität ist an den Baumaßnahmen beteiligt, u. a. bei der Freimachung des Geländes sowie bei der Gestaltung der Außenanlagen. Demnächst werden

Mitarbeiter des Botanischen Gartens Rasen einsähen und Bäume anpflanzen. Auch bei der Ersteinrichtung der Räume wird die Universität mitwirken.

Die Planung für das Gebäude stammt vom BLB. Die Bauarbeiten für den eingeschossigen Holztafelbau, die sich durch Ausfall des Generalunternehmers verzögerten, sind inzwischen so weit vorangeschritten, dass der Innenausbau in vollem Gang ist. Der BLB vergibt die Aufträge einzeln an Elektriker, Schreiner oder Trockenbauer.

Carolin Grape

Infos:

Projektvolumen:	1,1 Mio. Euro
Bruttogeschossfläche:	3.850 qm
Brutto-Grundfläche:	870 qm
Beginn Bauarbeiten:	Februar 2009
Fertigstellung:	März 2010

Brandschutzübung: „Sie werden immer besser!“

Der Alarm wird am 29. Oktober um 10.09 Uhr ausgelöst. Ausgangslage: „Brand im Institut für Laser- und Plasmaphysik“, im Campus-Südbereich. Eine große Nebelmaschine simuliert starke Rauchentwicklung, von nun an läuft der Notfallplan. Die Leitwarte reagiert unmittelbar, die Aufzüge werden stillgelegt, die Gebäude evakuiert, Dozenten, Studenten, Mitarbeiter laufen zu den markierten Sammelstellen, die Vollzähligkeit wird festgestellt. Verantwortliche – u. a. der Leiter der Stabsstelle für Arbeits- und Umweltschutz, Oliver Fahr – machen sich auf den Weg in die Technische Betriebszentrale, die als Notbüro für den Krisenstab vorgesehen ist.

Dort hält sich bereits Peter Küpperbusch auf, dessen Firma für Brandschutz das „Drehbuch“ für die Übung geschrieben hat. Er leitet sie. Und wird später die Stärken und Schwächen in einem Bericht detailliert analysieren. Um 11.20 Uhr ist die Übung zu Ende. Trotz einer Panne mit der Lautsprecher-Warnanlage, die nur teilweise funktionierte: Peter Küpperbusch, der die



In der Einsatzzentrale: Peter Küpperbusch (stehend), der das „Drehbuch“ der Übung schrieb, rechts neben ihm sitzend Dr. Sönke Biel, Leiter des Dezernates 6 (Gebäudemanagement), daneben Oliver Fahr, Leiter der Stabsstelle für Arbeits- und Umweltschutz.

realistische Großübung bereits zum vierten Male betreut, hat anerkennende Worte für den Ablauf: „Wir merken von Jahr zu Jahr: Sie werden immer besser!“

R. W

Fotos: Stefan Aluttis

Noch mehr Service für Sie:

„Ärzte-Finanz-Zentrum Düsseldorf/Essen“
auf der Moorenstr. 68 in 40225 Düsseldorf
(direkt an den Uni-Kliniken)

Kunden und Interessenten erhalten hier eine umfangreiche Vorortbetreuung.

Bürozeiten: Montag-Freitag 9 bis 13 Uhr
Montag-Donnerstag 14 bis 18 Uhr
Sonderöffnungszeiten: Samstag 10 bis 14 Uhr

Telefon 0211/13 72 68 01

Telefax 0211/13 72 68 03

Mail: info@aerzte-finanz-zentrum.de

Web: www.aerzte-finanz-zentrum.de

Allianz 



Über den ganzen Campus verteilt sind grün-weiß markierte Schilder aufgestellt: Sammelstellen für Notfälle.

Erstsemesterbegrüßung: „Schlage die Trommel und fürchte Dich nicht!“



Auch Rektor Prof. Dr. Dr. H. Michael Piper hatte die Erstsemester Willkommen geheißen. Und erstmals war ein repräsentativer Vertreter der Stadt dabei, Bürgermeister Friedrich Conzen. Natürlich fehlte auch der AStA bei der Begrüßung nicht.

Ebenfalls neu das „Rahmenprogramm“: Als „Markt der Möglichkeiten“ gab es im Foyerbereich über 30 Infostände, vom Career Service bis zum Opernhaus, von den Hochschulgemeinden bis zum Hochschulradio. Da der Henkel-Hörsaal nicht alle Besucher fasste, wurde die Veranstaltung auf eine Videoleinwand im Foyer übertragen.

Riesenstimmung in und rund um den Konrad-Henkel-Hörsaal! Die Begrüßung der Erstsemester am 12. Oktober fand in ganz neuem Rahmen statt, - und kam offenbar bei den Jungakademikern prima an.

Die Mischung macht's: Nach dezentem Haydn-Filigran, gespielt von einem Trio des Universitätsorchesters, gab es Donnersound im Hörsaal. Die

japanische Trommelgruppe des Sportreferates bearbeitete ihre Instrumente, was das Fell hergab. Ähnlich orkanartig war der Applaus. Prof. Dr. Ulrich von Alemann, Prorektor für Lehre und Studienqualität, zitierte in seiner Begrüßung dann auch gleich spontan den Namenspatron der Universität: „Schlage die Trommel, und fürchte Dich nicht!“, heißt es bei Heine. Wenn das kein

Motto für den Studienbeginn und eine Universitätskarriere ist!

Im Rahmen der Veranstaltung fand auch die Verleihung der



Achtung-Sonderaktion für Mitarbeiter

Wie im Vorjahr bieten wir, die Uniausgründung Alpha-Biocare GmbH, unsere Mücken- und Zeckenschutzmittel *Viticks-Cool* & *Viticks-Cool-Plus* und ebenso unser Läusemittel *Wash-Away-Laus* zum Sonderpreis an – **alles je 3 Euro**



Bestellungen unter
Tel.: 02 11- 81•13 404
Fax: 02 11 - 81•14 499
Gebäude: 26.03.00.62

Alpha-Biocare GmbH • Life-Science Center
Merowinger Platz 1a • 40225 Düsseldorf
www.alphabiocare.de



Fotos: Carolin Grape

Lehrpreise statt. Je 10.000 Euro erhielten Prof. Dr. Stephanie Ritz-Timme (Rechtsmedizin), Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch (Kunstgeschichte) und Prof. Dr. Marlis Hochbruck (Mathematik).

Und hier Zahlen, Daten und Fakten zum neuen Semester.

Im Vergleich zum Vorjahr nahmen im Wintersemester 2009/2010 wieder deutlich mehr Anfängerinnen und -anfänger ein Studium an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf auf (3.845, 1. Fachsemester; WS 2008/09: 3.236). Insgesamt sind 16.875 Studierende immatrikuliert,

davon 2.765 mit ausländischem Pass.

Größte Fakultät ist die Philosophische mit 6.199 Studierenden, gefolgt von der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen (5.185) und der Medizinischen Fakultät (2.953). In der Juristischen Fakultät sind

1.430 Jungakademiker eingeschrieben, an der Wirtschaftswissenschaftlichen 939.

R. W.

Mein Arbeitsplatz: das Dekanat



Foto: Patrick Biercher

Seit 2002 arbeitet Gabriele Esch im Dekanatsbüro der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Neben der „normalen“ Bürotätigkeit gilt es aber auch oft, bei den kleinen Nöten und Alltagskatastrophen der Studierenden zu helfen. Unkompliziert. Und vor allem schnell.

Was sie an diesem Arbeitsplatz gereizt habe? „Ganz einfach: Im Herzen einer kleinen, überschaubaren, aber feinen Fakultät zu sein!“ Sozusagen in der Schaltzentrale. Und das seit sieben Jahren. 2002 wechselte Gabriele Esch von einer anderen Stelle der Universität ins Dekanat der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Dort gefällt es der Verwaltungsangestellten bestens, „hier ist immer etwas los.“ Sechs Dekane hat sie seitdem erlebt, „jeder

hat natürlich seinen eigenen Stil, das bringt schon Abwechslung.“ Gerade frisch im Amte ist der derzeitige Dekan, der Marketingexperte Prof. Dr. Bernd Günter.

Die Universität spielt im Leben von Gabriele Esch eine gewichtige Rolle. In der Frauenklinik wurde sie 1964 geboren, im Mai 2010 ist sie seit 24 Jahren in der Universität tätig, ihr Mann arbeitet seit 28 Jahren im UKD. Und nachdem die fünfzehnjährige Tochter Juliana von ihrem Schülerpraktikum

im Akademischen Prüfungsamt so begeistert war und gerne in der Uni eine Ausbildung zur Fachfrau für Bürokommunikation machen möchte, wird der Campus wohl auch noch weiter das Leben der Familie mitprägen.

Der Tag von Gabriele Esch ist straff durchorganisiert. Vom Familienfrühstück um 6.00 Uhr bis zum Feierabend. Morgens im Büro steht zunächst die E-Mail-Korrespondenz an. Was gibt es Dringendes zu erledigen, wo stehen schnelle Entschei-

dungen an? Wie sieht der Terminplan des Dekans aus? In der Korrespondenz legt die 45-jährige Wert auf rasche Beantwortung, „wir sind hier sehr serviceorientiert.“

Und da sind noch die Sorgen und Nöte der Studierenden. Ein Handy geht verloren, ein Kurs wird verlegt (wohin?!), ein Schein ist nicht mehr auffindbar, wird aber zur Prüfung dringend gebraucht: Auch hier ist die Ansprechpartnerin im Dekanat gefragt. Und so manchem, dem geholfen wurde, ist

es dann auch ein „Dankeschön“ wert. Darüber freut sich Gabriele Esch besonders, „Wir haben hier eine sehr offene Kommunikation miteinander. Und da kommt dann auch immer ein Stückchen zurück.“ Bisweilen rufen sogar besorgte Eltern an. „Studiert mein Kind denn auch wirklich?“ „Solche Fragen sind gar nicht so selten“, erzählt Gabriele Esch.

Haben sich die Studierenden verändert? „Ja und nein. Sie wissen seit jeher die ganz besonders intensive Betreuung bei uns zu schätzen, deswegen ist unsere kleine Fakultät ja auch so beliebt. Was anders geworden ist: Das Internationale hat einen noch größeren Stellenwert bekommen. Es gibt noch mehr Kontakte ins Ausland, mehr ausländische Studierende. Da sind dann auch im Dekanat Fremdsprachkenntnisse gefragt.“

Betreuung und Beratung der Promovenden, Vor- und Nachbereitung der Berufungskommissionen und Fakultätsratsitzungen gehören ebenfalls zu den Dekanatsaufgaben von Gabriele Esch. Das Besondere: Für die Gruppe der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist sie Mitglied dieser Gremien.

Höhepunkte der Fakultät in jedem Semester und rot angestrichen im Terminplan von Gabriele Esch: die Examensfeier und die Verleihung des „Konrad-Henkel-Examenspreises“. Sie organisiert die Regularien, von den zahlreichen Einladungen über den Blumenschmuck bis hin zum Mikrophon. Die Gestaltung des festlichen Rahmenprogramms liegt bei

den Absolventen selbst. „Je nachdem, wie viele Sponsoren gewonnen werden, fallen die Feiern immer anders aus. Beim letzten Mal hatten wir eine Flamenco-Nummer im Programm, das kam riesig an!“

A propos Henkel: Als die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät 2006 Christoph Henkel die Ehrendoktorwürde verlieh, hat Gabriele Esch den Festakt mitorganisiert. Und assistierte Gabriele Henkel, „das war schon 'was Besonderes“, erinnert sie sich. Dass so manche Unternehmensgröße oder hochrangiger Manager durch ihr Vorzimmer zum Dekan kommen, gehört schon zum Büroalltag, ist sozusagen ihr ganz persönlicher „Promifaktor“ am Arbeitsplatz.

Und nach Feierabend? Steht die Familie auf Platz 1. Daheim ist Gabriele Esch im ländlichen Langenfeld-Richrath, sie wohnt nahe am Waldrand. Mit dem Fahrrad und Hund Rocco geht es jeden Tag zwischen 20 und 30 Kilometer über Feldwege der Umgebung, „bei Wind und Wetter“.

Und noch eine Leidenschaft hat sie: Italien. Die italienische Lebensart, die Sprache, die Musik, das Essen, überhaupt: „Das passt gefühlsmäßig irgendwie zu mir: Immer auf der Sonnenseite des Lebens!“ Und mit Hingabe schaut sie abends die tägliche Soap-Opera „Un posto al sole“ („Ein Platz an der Sonne“), die italienische Version der „Lindenstraße“. Nicht nur deshalb besucht sie jetzt den dritten Fortgeschrittenen-Sprachkurs der Volkshochschule.

Rolf Willhardt

Pflege - was nun?

Die Pflege von nahen Angehörigen kann auf jede/jeden von uns zukommen. Schon jetzt sind zahlreiche Universitätsbeschäftigte pflegende Angehörige.

In dem Seminar „Pflege - was nun?“ am 10. Februar 2010 von 11.00 bis 13.00 Uhr soll Wissenswertes rund um den Themenbereich Pflege und Betreuung vermittelt werden. Zur Sprache kommen die Fragen „Wie organisiere ich Pflege?“, „Wo

finde ich Hilfe und Unterstützung?“, „Wie lerne ich damit umzugehen?“.

Referentinnen sind Monika Demming-Pälmer (Büro der Gleichstellungsbeauftragten der HHU) und Ursula Wittfeld (Leiterin des Pflegebüros der Stadt Düsseldorf). Beide sind selbst pflegende Angehörige. Anmeldungen bis zum 27. Januar 2010 bei Elisabeth Ziese-mer, Telefax 10461. Teilnehmen können maximal 30 Personen.

Fluchen - Streiten - Ignorieren



Foto: fotolia

Dies ist ein Seminar über den produktiven Umgang mit Konflikten. Wie in vielen Bereichen des Lebens, behindern vielfältige Formen von Konflikten die Zusammenarbeit.

In der modernen Soziologie werden Konflikte als „Chance der Weiterentwicklung“ verstanden, wenn..., ja, wenn die Beteiligten gelernt haben, diese Chance zu sehen und zu nutzen.

Nach einem Lagebericht der Teilnehmer/-innen werden

Ursachen, Hintergründe, effektive Konfliktvermeidungsstrategien und lösungsorientierte Sprach- und Verhaltensmuster Themen des Seminars sein. Es wird am 8. und am 9. März 2010 angeboten (jeweils 8.30 bis 15.30 Uhr) und richtet sich an alle Beschäftigten der Universität; teilnehmen können maximal zehn Personen. Der Referent, Josef Hamacher, ist freier Kommunikationstrainer. Anmeldung bis zum 22. Februar bei Elisabeth Ziese-mer, Telefax 10461.

Bilanz Freundesgesellschaft: 1,64 Millionen Euro für Forschung und Lehre



Foto: Achim Hüskes

Im Rahmen der Jahresveranstaltung wurden traditionsgemäß einige wissenschaftliche Preise verliehen. Den mit 10.000 Euro ausgestatteten „Preis der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf“ erhielt Privatdozentin Dr. Valérie Anne Schumacher, Institut für Humangenetik und Anthropologie der Heinrich-Heine-Universität (2. v. l.). Der mit 12.500 Euro dotierte „Reinhard-Heynen- und Emmi-Heynen-Preis“ wurde an Prof. Dr. Bettina Pause, Institut für Experimentelle Psychologie an der Heinrich-Heine-Universität, vergeben (2. v. r.). Den „Forschungspreis der Dr. Günther- und Imme-Wille-Stiftung“ (10.000 Euro) wurde Dr. Julia Fischer, Institut für Entwicklungs- und Molekularbiologie der Tiere an der Heinrich-Heine-Universität, zuerkannt. Links auf dem Bild Rektor Prof. Dr. Dr. H. Michael Piper, Bildmitte: Ehrensator Dr. Dr. h.c. Günther Wille, ganz rechts der Präsident der Freundesgesellschaft, Altrektor Prof. Dr. Drs. h.c. Gert Kaiser.

Die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V. (GFF) und die von ihr verwalteten 18 Stiftungen stellten 2008 für die Förderung von Forschung und Lehre circa 1,6 Millionen Euro zur Ver-

fügung. Die finanziellen Hilfen für die Universität konnten damit gegenüber dem Vorjahr um fast elf Prozent gesteigert werden. Das gab GFF-Präsident Prof. Dr. Drs. h.c. Gert Kaiser anlässlich der Jahresveranstaltung am 10. Novem-

ber im Industrie-Club bekannt. Auch das Vereins- und Stiftungsvermögen entwickelte sich trotz der Wirtschaftskrise weiter positiv. Es erhöhte sich um knapp vier Prozent auf circa 30,7 Millionen Euro.

Die GFF konnte 2008 abermals einige bedeutende Zustiftungen entgegennehmen. So vereinnahmte die Dr.-Günther- und Imme-Wille-Stiftung 900.000 Euro als zweite Rate einer Zustiftung in Höhe von 1,9 Millionen Euro; damit beträgt das Kapital dieser Stiftung inzwischen rund drei Millionen Euro. Das Kapital der Christiane und Claudia-Hempel-Stiftung für Klinische Stammzellforschung wurde durch den Stifter abermals um 343.000 Euro auf nunmehr eine Million Euro aufgestockt.

Durch eine vorsichtige, zugleich aber renditeorientierte Anlagepolitik - so Präsident Kaiser - zeichne sich derzeit auch bereits ein erfolgreiches Jahr 2009 ab. Ungeachtet aller Börsenturbulenzen und des niedrigen Zinsniveaus werde die Fördertätigkeit im laufenden Jahr wohl wieder das Niveau des Vorjahres erreichen.

Othmar Kalthoff

Strategischer Forschungsfonds

Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf richtet einen Strategischen Forschungsfonds ein und reserviert Mittel von über einer Million Euro für die Förderung zentraler Projekte und den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Die Universität verfolgt damit das Ziel, hochwertige Projekte zu fördern, um das Forschungsprofil der Universität zu schärfen und ihre nationale und internationale Wettbe-

werbsfähigkeit zu stärken.

Im Rahmen eines begutachteten Auswahlverfahrens unter der Federführung des Prorektors für Forschung und Innovation, Prof. Dr. Lutz Schmitt, werden die Mittel des Strategischen Forschungsfonds vergeben. „Damit sind wir nun so aufgestellt, dass wir innovative und zukunftsweisende Projekte anschieben und unseren wissenschaftlichen Nachwuchs noch gezielter als bisher

unterstützen können. Für mich persönlich sind Forschungsanträge mit multidisziplinärem Ansatz in der Schnittmenge der verschiedenen Fachbereiche unserer Universität besonders spannend“, so Prorektor Schmitt nach der Bewilligung durch das Rektorat.

Antragsberechtigt sind alle promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der HHU. Jüngere Nachwuchswissenschaftlerinnen und

Nach Nachwuchswissenschaftler werden in diesem Zusammenhang ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Verbundprojekte sind willkommen. Patricia Nitsch (Tel.: 81-11398) aus der Abteilung Forschungsmanagement steht bei Fragen gerne zur Verfügung.

Weitere Infos: <http://www.uni-duesseldorf.de/Forschung/Service/foerderung/sff>

Thomas Mann-Gesellschaft gegründet



Foto: Archiv

Thomas Mann und Düsseldorf: ein ganz spezielles Thema. Seine Erzählung „Die Betrogene“ (1953) spielt hier, seine Schwester Carla war am Stadttheater engagiert, er hatte eine Beziehung zu einem jungen Düsseldorf. Bei seinem letzten Besuch im Rheinland im 1954 notierte der Nobelpreisträger am 29. August ins Tagebuch: „Der Düsseldorfer Aufenthalt ist weit festlicher und reicher als der Kölner, von Sommerwetter begünstigt.“

Eine gerade in Düsseldorf neu gegründete Thomas Mann-Gesellschaft wird künftig das Werk des Literaten (1875 - 1955) pflegen. Die Gründung ist auf die Initiative eines Kreises junger Wissenschaftler an der Heinrich-Heine-Universität zurückzuführen. Thomas Manns eigene Beziehung zu Düsseldorf, seine herausragende Position als großer Autor und Europäer des 20. Jahrhunderts, wie auch die inhaltliche Fundierung durch die berühmte Thomas Mann-Sammlung „Dr. Hans-Otto Mayer“ in der Düsseldorfer Universitäts- und Landesbibliothek haben die Gründung befördert.

Geplant sind Lesungen, Vorträge, Buchvorstellungen sowie Tagungen und Kolloquien zu aktuellen Fragestellungen der Thomas Mann-Forschung.

Aus diesem Veranstaltungsprogramm sollen eine Schriftenreihe sowie Ausstellungen erwachsen.

Vorsitzender der Düsseldorfer Mann-Gesellschaft ist Sebastian Hansen, Miriam Albracht seine Stellvertreterin. Zum Vorstand gehören noch Frank Weiher (Schatzmeister), Dr. des. Gabriele Feulner (Schriftführerin) und Dr. Heike Spies (Presse).

Die erste Vortragsveranstaltung der jungen Gesellschaft am 23. Oktober mit dem legendären Düsseldorfer Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Herbert Anton fand bereits enorme Resonanz: Über 200 Zuhörer interessierten sich für „Thomas Mann und Schiller“. Am 21. Januar spricht Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Volkmar Hansen, Direktor des Goethe-Museums, über „Thomas Manns Verhältnis zu Heinrich Heine“.

Düsseldorf ist damit eine weitere „Thomas Mann-Stadt mit Ü“: Die Deutsche Thomas Mann-Gesellschaft (1965 gegr.) residiert in der Geburtsstadt Lübeck, die älteste Mann-Gesellschaft (1956 gegr.) hat ihren Sitz in Zürich und seit 1999 gibt es in München den „Thomas Mann-Förderkreis“.

Kontakt:

Thomas Mann-Gesellschaft
Düsseldorf, c/o Thomas Mann-Sammlung „Dr. Hans-Otto Mayer“, Universitäts- und Landesbibliothek, Universitätsstraße 1, Geb. 24.41, 40225 Düsseldorf; www.thomasmann-duesseldorf.de

Red.

Frauke Ullrich: neue Leiterin des FamilienBeratungsBüros

Seit dem 15. 10. 2009 ist Frauke Ullrich neue Leiterin des FamilienBeratungsBüros (FBB) an der Heinrich Heine Universität. Ab sofort steht sie allen Interessenten mit Rat und Tat bei Fragen rund um die Kinderbetreuung zur Seite - immer mit Blick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Die 48-jährige studierte Sozialpädagogin war zuvor am Universitätsklinikum Essen tätig, kennt aber durch lang-

werden. Nach den ersten vier Wochen ist sie aber überzeugt: „Die Heinrich-Heine Universität ist schon sehr gut aufgestellt.“

Alle Interessenten, die gerne auf das Beratungsangebot der Familienberatung zurückgreifen oder es auch nur kennen lernen möchten, können sich an Frauke Ullrich (e-mail.: ullrich@verwaltung.uni-duesseldorf.de bzw. familienberatung@uni-duesseldorf.de)



Foto: privat

jährige Arbeit im Rahmen der „Düsseldorfer Fachstelle für Suchtvorbeugung“ auch die hiesigen Strukturen gut.

Angesprochen auf die Schwerpunkte und Ziele des Beratungsangebotes, macht Frauke Ullrich deutlich: „Mir ist wichtig, dass die Angebote des Familienberatungsbüros nach Bedarf eingerichtet werden und auch umsetzbar sind“. Weitere Ideen und Konzepte werden im Rahmen des Audits „Familiengerechte Hochschule“ entwickelt; die vorhandenen Strukturen sollen erst einmal geprüft und weiter ausgebaut

wenden oder sich unter www.uni-duesseldorf.de/home/Zentrale_Einrichtungen/organe/GSB/FBB informieren.
Telefon: 81 10528,
Fax: 81 10 483

Sprechstunden:
Montag : 10.00 - 12.00 Uhr
und 14.00 - 16.00 Uhr,
Dienstag: 10.00 - 12.00 Uhr
und 14.00 - 16.00 Uhr,
Donnerstag: 10.00 - 12.00 Uhr
und 14.00 - 18.00 Uhr,
Freitag: 10.00 - 12.00 Uhr,
sowie nach Vereinbarung

Re-Young Yu

„Forschungsexpedition“ im Herbst

Kleine Forscher, große Forschung: Elf Teilnehmer (8 bis 16 Jahre) der „Forschungsexpedition Stadt Düsseldorf“ - einem Kooperationsprojekt des Familienberatungsbüros der HHU mit der „Robert Bosch Stiftung“ zum Wissenschaftsjahr 2009 - präsentierten am 16. Oktober ihre Ergebnisse einer ereignisreichen Forschungswoche an der Heinrich-Heine-Universität.

In der Uni-Bibliothek bekamen sie zu Beginn des Programms das Magazin gezeigt und eine Aufgabe gestellt: „Zitiert einen Satz aus einem Werk von einem berühmten Dichter aus eurer Stadt!“. Mit ein bisschen Hilfe wurde dann der Anfang des „Loreley“-Gedichtes gefunden. Am nächsten Tag ging es in die Blutspendezentrale und die kleinen Forscher erfuhren viel

Wissenswertes über den „ganz besonderen Saft“. Sogar der Ärztliche Direktor, Prof. Dr. Wolfgang Raab, kam zu Besuch. Im Botanischen Garten wurden Erdproben untersucht, im Rechenzentrum bekam die Gruppe Fragen rund um den Computer beantwortet. Am 15. Oktober stand dann ein Besuch des Neanderthals-Museums auf dem Programm. Freitag war die Schlusspräsentation im Form von Fotos und kleinen Erlebnisberichten im Rektorat. Viel Applaus für das Team der „Forschungsexpedition“!

In der darauffolgenden Woche bot Gleichstellungsbeauftragte Sanda Grätz als zweiten Teil ihres Herbstferienprogramms für Kinder von Beschäftigten und Studierenden eine „Naturfreizeit am Unterbacher See“ an.



Foto: Stefan Aluttis

Einführung in PowerPoint

Am 27. Januar 2010 findet ein Einführungsseminar zum Thema „PowerPoint“ statt. Referentin ist Karin Vehlhaber (ZIM). Maximal vier Personen können teilnehmen. Zielgrup-

pe sind Mitarbeiter/-innen aus dem gesamten Universitätsbereich. PC-Grundkenntnisse sind Voraussetzungen. Anmeldungen bei Elisabeth Ziesemer, Telefax. 10461.

Universität und UKD: festliche gemeinsame Jubilarfeier



Fotos: Print Media, UKD

Am 13. November feierten 92 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Universität und Universitätsklinikum mit einem Festessen ihre 25-jährigen und sogar 40-jährigen Dienstjubiläen. Traditionell findet die Veranstaltung der Jubilare, von denen die meisten ihre Angehörigen mitgebracht hatten, im Versorgungszentrum des UKD statt.

Prorektor Prof. Dr. Klaus Pfeffer und der Ärztliche Direktor, Prof. Dr. Wolfgang Raab, begrüßten die Jubilare - 32 aus der Universität, 60 aus dem UKD - und dankten ihnen für ihre langjährige Loyalität und Treue.

Prorektor Pfeffer hob in seinem Grußwort hervor, dass diesmal besonders viele Jubilare aus der Universitäts- und Landesbibliothek kamen. Er unterstrich noch einmal das Gemeinsame dieser Feier, sowohl mit Blick auf Nichtwissenschaftler und Wissenschaftler, als auch von Universität und UKD. Der Ärztliche Direktor des UKD, Prof. Raab, dankte den Jubilaren für ihr langjähriges großes Engagement: „Unsere Mitarbeiter sind unser wertvollstes Gut!“ Ein Jubilar wurde von Prof. Raab in seiner

Rede persönlich genannt und bekam ein besonderes Buch- und Weingeschenk: Thomas Alipaß (Foto oben, links), stellvertretender Stationsleiter der Isolierstation MX 1. Am



27. Oktober hatte es dort gebrannt und nur der Umsicht und schnellen Hilfe von Thomas Alipaß ist es zu verdanken, dass ein Patient keine größeren Verletzungen erlitt.

Nach den Reden dann das Festmenü. In diesem Jahr standen u. a. zur Auswahl: gebratene Entenbruststreifen auf herbstlichem Salat mit Maisblinis, gegrilltes Spanferkel, Roastbeef, gefüllte Zucchini mit Feta-Käse überbacken, gebackener Chicoree im Seranomantel, Parmesanrisotto mit Waldpilzen und dreierlei Mousse mit frischen Waldbeeren.

Hätten Sie's gewusst?

In einigen der letzten Ausgaben von „INTERN“ gab es „Tests“ zu Themen rund um die Heinrich-Heine-Universität. Sie fanden viel positive Resonanz und machen offenbar unsern Lesern Spaß. Auf vielfachen Wunsch hier also eine Fortsetzung.

1) Wie heißt der neue Restaurationsbetrieb im Erdgeschoss der Universitäts- und Landesbibliothek:

- a) „Bistro Bücherwurm“?
- b) EX LIBRIS?
- c) „Café Leselust“?

2) Altrector Prof. Dr. Dr. Alfons Labisch hat ein Faible für nostalgische Motorfahrzeuge. Er besitzt:

- a) ein Gogomobil?
- b) ein Morgan Cabriolet?
- c) einen Messerschmitt Kabinenroller?

3) Das Gründungsdokument der Universität Düsseldorf unterzeichnete 1965 wer?

- a) NRW-Kultusminister Paul Mikat?
- b) NRW-Ministerpräsident Hans Meyers?
- c) Bundespräsident Heinrich Lübke?

4) Altrector Prof. Dr. Dres. h.c. Gert Kaiser engagierte sich über viele Jahre für den Neubau eines Museums in:

- a) Tietz-Rödingen/Kreis Düren (Jüdische Landsynagoge)?
- b) Kreisstadt Mettmann (Neanderthal-Museum)?
- c) Hilden/Kreis Mettmann (Karnevalsmuseum)?

5) Die älteste Partnerschaft der Düsseldorfer Universität mit einer ausländischen Hochschule besteht seit 1973. Mit welcher?

- a) Reading (GB)?
- b) Nantes (F)?
- c) Triest (I)?

6) Am 7. Juni 2002 wurde auf Initiative der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät die Düsseldorf Business School GmbH gegründet. Ihr Sitz ist



Foto: Rolf Willhardt

Hier hat die Düsseldorf Business School ihr Zuhause. Wie heißt das Gebäude?

- a) Schloss Mickeln?
- b) Schloss Eller?
- c) Die Orangerie von Schloss Benrath?

7) Das Studentenwerk Düsseldorf unterhält 18 Wohnanlagen. Mit wie vielen Plätzen?

- a) 3.500?
- b) 15.000?
- c) 1.200?

8) Über dem Eingang einer Traditionsgaststätte in der Düsseldorfer Altstadt hängt eine Gedenktafel: „Hier verfassten 25 aus dem Kriege heimgekehrte Düsseldorfer Medizinstudenten im Frühjahr 1919 eine Denkschrift. Diese war ein wesentlicher Beitrag zur Gründung der Medizinischen Akademie, der jetzigen Universität Düsseldorf.“ Wie heißt die Gaststätte?

- a) „Zum Schlüssel“?
- b) „Brauhaus Uerige“?
- c) „Zum Goldenen Kessel“?

9) Der Politikwissenschaftler und Prorektor Prof. Dr. Ulrich von Alemann sammelt:

- a) alte Feuerversicherungsschilder?
- b) victorianische Gläser?
- c) historische Aktien?

R. W.

Blutspendeaufruf



Liebe Kolleginnen und Kollegen, unsere Patienten benötigen Ihre Blutspende, um wieder gesund zu werden. Bitte spenden Sie Blut. Sie finden uns im Gebäudekomplex der Chirurgie (Geb. 12.43/00).

Unsere Blutspendezeiten:
Mo. bis Fr. 7.00 – 12.00 Uhr
sowie Di. und Do. von 14.00
bis 18.00 Uhr

Blut spenden kann jeder gesunde Erwachsene im Lebensalter von 18 bis 59 Jahren (Dauerspender bis 68 Jahre).

Bei Fragen, wie beispielsweise zeitweiser Zurückstellung nach Fernreisen, wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiter unter Hausruf 18575 (Spenderanmeldung) oder 18621 (Frau von Goessel).
www.uni-blutspende.de

Lösungen: 1b; 2b; 3a; 4b; 5b; 6c; 7a; 8c; 9a

Stimme als Karrierefaktor

An Wissenschaftlerinnen aller Fachrichtungen wendet sich ein Seminar, das die Gleichstellungsbeauftragte anbietet: „Stimme als Karrierefaktor“.

Eine klangvolle, souveräne Stimme verschafft Ihnen einen klaren Wettbewerbsvorteil. Sie sind kompetent und das soll man auch hören! In diesem Seminar erfahren Sie, wie Sie professionell mit Ihrer Stimme umgehen können und auch in

Stress-Situationen authentisch, kompetent und sicher klingen.

Referentin ist Katharina Padlesch, Stimm-, Sprech- und Atemtrainerin. Maximal können 12 Frauen teilnehmen. Angeboten wird der Kurs am 5. und am 6. März 2010; er dauert jeweils von 10 bis 17 Uhr. Anmeldungen bis 5. Februar per Mail an gleichstellung@uni-duesseldorf.de

Kommunikationstraining

In dem vertiefenden Praxis-Seminar erfahren Sie Wissenswertes über Gesprächsführung und Kommunikationsmodelle und schärfen Ihre Wahrnehmung für verbale und non-verbale Kommunikation. Überzeugen Sie durch positive Einstellung, sichere Gesprächsführung, gekonnte Rhetorik und Schlagfertigkeit! Trainieren Sie Ihre Durchsetzungskompetenz! Verbessern Sie Ihre berufliche Kommunikationsfäh-

igkeit und nutzen Sie die verschiedenen Kommunikationswege effektiver.

Der Kurs ist für alle Universitätsbeschäftigten zugänglich, er wird am 3. und am 15. März 2010 angeboten, maximal 12 Personen können teilnehmen. Referentin ist Beate Oehl, freie Kommunikationstrainerin. Anmeldungen bis zum 17. Februar bei Elisabeth Ziesemer, Telefax 10461.

Organisierter Arbeitsplatz statt Schreibtisch-Chaos!



Ein freier Schreibtisch sorgt für optische Ruhe und fördert die Konzentration.

Aber wie schafft man es, dass das Büromöbel dauerhaft frei bleibt? Dass jeder Vorgang direkt zur Hand ist und man trotzdem einen Überblick über die anstehenden Aufgaben und Arbeiten hat? In diesem Seminar erfahren Sie es!

Themen sind:

- Was gehört auf den Schreibtisch?
- Unterschied zwischen dynamischen, lebenden und toten Vorgängen
- Kategorien für die dynamischen Vorgänge
- Arbeitsplatz-Handbuch
- direkt-Prinzip statt Stapel-Prinzip
- die richtigen Hilfsmittel.

Das Seminar wendet sich an alle Beschäftigten der Universität, Referentin ist Christine Wilms, freie Organisationsberaterin. Teilnehmen können maximal 12 Personen. Es findet statt am 19. Januar 2010 (Anmeldung bis 5. Januar bei Elisabeth Ziesemer, Telefax 10461)

Ablage und E-Mail-Flut

In diesem Seminar, das sich an alle Universitätsbeschäftigten wendet, erfahren Sie, woran die „Ablage“ meistens scheitert und wie Sie sich ein einfaches und eindeutiges System für Ihre Papierunterlagen und elektronischen Dokumente schaffen können.

Es werden moderne, Zeit und Platz sparende Hilfsmittel vorgestellt. Sie erhalten Anregungen, wie Sie die E-Mail-Flut reduzieren können und welche Strategien sinnvoll und hilfreich sind.

Bitte bringen Sie eigene Unterlagen mit, beispielsweise einen Ablagestapel und/oder einen Bildschirm Ausdruck Ihrer elektronischen Ordnerstruktur und Ihrer E-Mail-Ordner. Referentin ist Christine Wilms, freie Organisationsberaterin. Das Seminar findet am 23. Februar statt (9.00 bis 13.00 Uhr), maximal können 12 Personen teilnehmen. Anmeldung bis 5. Januar bei Elisabeth Ziesemer, Telefax 10461.

Abteilung „K“: Monika Uttendorfer



Foto: Carolin Grape

Diplom-Designerin Monika Uttendorfer (39, Foto) unterstützt seit dem 1. September 2009 die Abteilung Kommunikation („K“) und kümmert sich um den großen Bereich Visuelle Kommunikation, Corporate Design und Editorial Design.

In ihren Händen liegen die Mitentwicklung eines CD-Manuals, die Gestaltung der Geschäftsausstattung der Universität, Anzeigen, Plakate und Broschüren. Für die zentralen Veranstaltungen entwirft sie sämtliche Informationsmittel.

Sie kennt sich mit den Strukturen einer Universität – insbesondere mit denen der Heinrich-Heine-Universität – aus, denn 1989 machte sie eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten an der Fachhochschule Düsseldorf. Nach ihrer Ausbildung arbeitete sie ein knappes Jahr in einem befristeten Arbeitsverhältnis als Verwaltungsangestellte beim Arbeitsamt Düsseldorf.

Doch ihr war klar, sie wollte sich weiterentwickeln, mehr

Eigenverantwortung übernehmen und mehr gestalten – im wahrsten Sinne des Wortes. Mehrere Praktika im Bereich Werbung und Print verfestigten diesen Wunsch.

Ab dem Wintersemester 1993/94 studierte sie an der FH Düsseldorf „Visuelle Kommunikation“ und jobbte währenddessen parallel als Grafik Designerin im kulturellen Bereich. 2000 machte sie ihr Diplom und arbeitete dann freiberuflich und fest angestellt für namhafte Agenturen (Wensauer & Partner, Vetter Corporate Concepts GmbH) und Kunden (u. a. RWE, Galeria Kaufhof, Villeroy & Boch, Molkerei Müller) in den Bereichen CD-Entwicklung, Gestaltung von Internetauftritten, Magazinen, Broschüren, Katalogen und vieles mehr.

Kontakt: Monika Uttendorfer:
Gebäude 16.11, Ebene 01,
Raum 41, Tel. 81-15439
e-mail: monika.uttendorfer@uni-duesseldorf.de

Carolin Grape

André Baumeister dirigiert das Uni-Orchester

Der 27-jährige Musikstudent André Baumeister (Foto) leitet bis zum Sommer nächsten Jahres das Universitätsorchester. Silke Löhr, seit Gründung des Ensembles dessen Dirigentin, ist zur Zeit in der Baby-pause.

Baumeister kommt aus dem Münsterland und studiert an der Musikhochschule Maas-tricht im Hauptfach Dirigieren; er spielt Klavier, Posaune und das seltene Euphonium, ein sehr tiefes Blechblasinstrument.

Das Orchesterprogramm im Wintersemester: die Ouvertüre

zu Carl Maria von Webers „Freischütz“, Robert Schumanns Sinfonie Nr. 3 („Rheinische“), George Gershwins „Kubanische Ouvertüre“ und „Danzón Nr. 2“ von Arturo Márquez.

Am 16. Januar findet zunächst das jährliche Winterkonzert im Neusser Zeughaus statt, am 29. Januar dann das große Konzert in der Düsseldorfer Tonhalle. Ebenfalls in der Tonhalle ist für den 1. März ein Gemeinschaftskonzert mit dem Orchester der Keio-Universität, Tokio, geplant (Programm steht noch nicht fest).



Foto: privat

Lecturnity-Kurs

Die Aufzeichnung einer Vorlesung oder eines Vortrages mit Lecturnity erfordert zu Anfang etwas Übung im Umgang mit Hard- und Software.

Diese Hands-On-Schulung gibt Ihnen das nötige Know-How für einen erfolgreichen Start. Sie lernen durch praktische Anwendung den Aufbau der

Hardware sowie den Umgang mit der Software kennen. Zielgruppe sind alle Interessierten, Studierende und Lehrende der HHU. Der Kurs findet am 24. März 2010 statt, Referent ist Luka Peters. Die Teilnehmerzahl ist auf zehn begrenzt. Anmeldung bis zum 23. März per Mail an: luka.peters@uni-duesseldorf.de

„Pottkieker“: Gerhard Vieths Weihnachtsmenue

Ein Lieblingsgericht? Gerhard Vieth denkt kurz nach, lächelt. Nein, eigentlich keins. Aber daheim neige er, wie so viele Koch-Profis, eher zu Deftigem, zu solider Hausmannskost. „Sülze mit Bratkartoffeln, das mag ich!“

Gerhard Vieth war 21 Jahre lang Küchenchef der Campusmensa. Im Oktober ging er in den Ruhestand. Ein Zeitzeuge der Campus-Gastronomie zwischen Fließband-Essensausgabe und Front-Cooking.

1947 im westfälischen Minden geboren, machte Vieth erst einmal eine Konditorlehre, anschließend dann eine Kochausbildung in Herford. Die Bundeswehr setzte Vieth in der Kaserne natürlich da ein, wofür er bereits ausgebildet war: in der Küche.

Was folgte, nennt Vieth in der Rückschau gerne seine „Wanderjahre“. Hotelrestaurants zwischen Schweiz und Nordsee, zwischen Schottland, London und der Kanalinsel Jersey. Dann eine Anstellung im Kurhaus Sylt; da lernte er seine Frau kennen. „Irgendwann möchte man auch mal sesshaft werden“, erinnert er sich. „Da war ich 25 und nahm eine Anstellung ins Café Hemmesath an der Kö an.“ Noch heute kommt er ins Schwärmen, wenn er von der Spezialität des legendären Düsseldorfer Café-Restaurants erzählt: „Warmer Apfelstrudel mit Vanillesauce, - ein Gedicht! Leider gibt es das Hemmesath schon lange nicht mehr.“

1984 wechselte Vieth dann zum Studentenwerk Düsseldorf, war zunächst für die

Fachhochschule und die Kunstakademie zuständig, lernte auch die Maler-Granden Immendorff und Lüppertz kennen („Beide schwierig. Aber irgendwie auch Respektspersonen.“)

Dann 1988 der Wechsel in die Küche der Campusmensa. Das war die Zeit, als es im Foyer einen Schaukasten mit den angebotenen Gerichten gab, mittags, in der Stoßzeit zwischen 12.30 und 13.30 Uhr, immer dicht umlagert von neugierigen Studentenpulk. Wer hungrig war, musste Wertmarken kaufen. Es gab ein Stammessen, die Menues kamen fertig portioniert auf dreigeteilten Plastiktablets - Fleisch mit Soße, Kartoffeln/Reis/Nudeln, Gemüse/Salat - auf zwei Fließbändern aus der Küche. Eine Essensmarke gegen ein Tablett. Dann wurden „Wahlessen“ eingeführt, schließlich in den 90er Jahren das Komponentenessen. Zusätzlich das preiswerte Tellergericht, abwechselt Pasta und Eintopf. „Ich hab dabei von Anfang an auf Vollwert gesetzt“, erzählt Vieth, „manche nannten mich damals den ‚Müsli-Papst‘.“ Da muß er noch heute schmunzeln.

„2006 war dann unser Quantensprung, als wir das Front-Cooking eingeführt haben. Das kam und kommt bei unseren Gästen ausgezeichnet an.“

Vieths Personal ist seit Beginn seiner Mensa-Zeit gleich geblieben: acht gelernte Köche, etwa 35 Küchenhilfen und ein Konditor, der für kalte und warme Desserts zuständig ist. Überhaupt die Desserts: Düsseldorfs Jungakademiker ste-

Barberie-Entenbrust à l'orange

(Zutaten für vier Personen)

4 fr. Entenbrüste Barberie, ca. 800 gr. ohne Knochen
8 Kumquats (Zwergorangen)
2 Schalotten
100 gr. Orangenmarmelade
2 cl Grand Manier, ersatzweise Port oder Sherry
2 cl Rotweinessig
Saft einer Orange
300 ml. Geflügelfond - Entenfond
Gustin, 1 Zweig Thymian
Salz, Pfeffer
40 gr. Butterflöckchen

Zubereitung :

Die Entenbrüste auf der Hautseite einschneiden, würzen und der Seite ohne zusätzlichem Fett ca. 2 min. anbraten, wenden und in dem vorgeheizten Backofen bei ca. 160 Grad 8 bis 12 min. rosa braten.

Danach die Entenbrüste aus der Kasserolle nehmen und Warmstellen. Das überflüssige Bratenfett aus der Kasserolle entfernen, mit Rotweinessig ablöschen und auffüllen mit Geflügelfond. Orangenmarmelade und die in Scheiben geschnittenen Zwergorangen hinzugeben. Leicht einreduzieren mit Grand Manier und Gewürzen abschmecken.

Als Beilagen entweder Semmelknödel oder Rosmarin-Kartoffeln sowie Edelgemüse (Broccoli und Fingerwürmer).



Foto: fotolia



Foto: Stefan Alutti

Zeitzeuge der Campus-Gastronomie und Mitgestalter universitärer Küchenkultur: Gerhard Vieth war 21 Jahre lang Chef der Mensa. Ende Oktober ging er in den Ruhestand.

hen offenbar auf Süßes, die Nachfrage steigt ständig. Und bei aller Liebe zur Trend-Kost zwischen Wok und Sushi: Gibt es Schnitzel mit Pommes, sind sie Mensaschlangen schier endlos, „da hat sich seit 20 Jahren nichts geändert“, so der Küchen-Chronist.

Unterschiede zwischen der Klientel der Düsseldorfer Mensen? „Essenstechnisch sind die Künstler irgendwie liebenswerte Chaoten, seltsamerweise keine Körnerfanatiker“, resümiert Vieth. „Die Maschinenbauer der FH lieben es eher rustikaler und in der Mönchengladbacher Mensa des Studentenwerks ist die Nachfrage nach Vegetarischem sehr groß.“ Was Wunder: Dort gibt es den Studiengang Ökotrophologie.

In Spitzenzeiten, zu Beginn des Wintersemesters, werden in der Mensa 3.800 Essen ausgegeben. Mittlerweile beliefert dass Studentenwerk auch neun Schulen und Kinder-

tagesstätten in Düsseldorf, und natürlich die drei eigenen Kitas.

Das Schöne an seinem Beruf? „Als Koch muss man jeden Tag an irgendeiner Stelle improvisieren, zum Beispiel, wenn die Ware nicht rechtzeitig geliefert wird. Das ist immer eine Herausforderung. Und macht einfach Spaß!“

Vieth erinnert sich an die Zeit, als das Düsseldorfer Studentenwerk als Caterer viel für die damalige Landesregierung lieferte. Und daran, dass es dann auch ab und an ein anerkennendes Schulterklopfen von Landesvater Johannes Rau für den Koch gab. „Das hatte schon was.“

Was früher eher ein Nebenbei der Mensa-Küche war, entwickelte sich zum respektablen Eigenunternehmen, es gibt einen eigenen Catering-Manager. Auch Gerhard Vieths Arbeit veränderte sich mit den

Jahren, „ich hab zum Schluss nur noch ein Drittel Zeit in der Küche verbracht, den Rest saß ich am Schreibtisch.“

Längst hat auch die Convenience-Food Einzug in die Mensa gehalten: „In den 80ern haben wir noch die Kartoffeln selber geschält und den Salat per Hand geschnitten. Das ist heute unrentabel. Die fertigen Rohprodukte sind praktischer und qualitätsmäßig absolut top.“ Fertiggerichte kamen Vieth aber nie auf den Tisch. Und „Slow-Cooking“ ist sein Favorit beim Rinderbraten. Auch bei den Riesenmengen der Mensa. Das Fleisch gart dann für acht bis zehn Stunden bei niedriger Temperatur

über Nacht. „Köstlich!“ Und jetzt, im Ruhestand? Er möchte sich als Gasthörer für Kunstgeschichte einschreiben, erzählt er. Und nun habe er auch endlich mehr Zeit für sein Hobby: Golfen. Dann möchte er sich noch ein oder zweimal in der Woche in seinem Wohnort sozial engagieren. Das hat dann doch wieder etwas mit seinem Beruf zu tun: bei der „Mettmanner Tafel“.

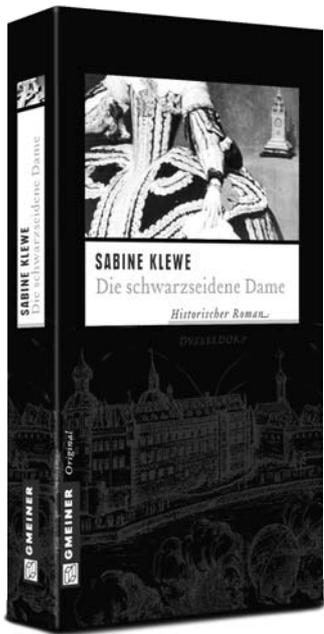
Von Gerhard Vieth stammt auch die Empfehlung zu einem Weihnachtsmenue, das er gerne zuhause im Familienkreis serviert.

Rolf Willhardt



Schmökertipp: „Die schwarzseidene Dame“

„... auf der einen Seite liegt das alte, verwüstete Schloss, worin es spukt und nachts eine schwarzseidene Dame ohne Kopf mit langer rauschender Schleppe herumwandelt...“ So schreibt Heinrich Heine in seinen Düsseldorf-Erinnerungen, dem „Buch Le



Sabine Klewe: „Die schwarzseidene Dame“. Historischer Roman, Gmeiner Verlag, Meßkirch 2009, 373 Seiten, 12,90 Euro

Grand“, 1826. Der historische Roman von Sabine Klewe um eben jene Dame spielt nahezu zeitgleich, nämlich 1819.

Handlungsanfang: Im Rhein wird ein toter Mann entdeckt, ein Tagelöhner und Gelegenheitsgauner. Am selben Tag beginnt in der ehemaligen Kreuzherrenkirche die Suche nach der Gruft der mehr als 200 Jahre zuvor verstorbenen (ermordeten?) Herzogin Jakobe von Baden.

Eine junge Frau, Isolde Heinrich, protokolliert die Grabungen. Als sie am Abend nach Hause geht, steht plötzlich eine schwarz verschleierte, geisterhafte Frau vor ihr.

Während die Polizei nach dem Mörder fahndet, versucht Isolde, das Geheimnis um die mysteriöse Dame in Schwarz zu lösen. Bis sie merkt, dass beide Fälle zusammenhängen...

Sabine Klewe hat bereits vier Düsseldorf-Krimis veröffentlicht, der letzte, „Blutsonne“,

war unser Schmökertipp in INTERN 4/2008. Jetzt also der erste historische. Die Autorin (geb. 1966) ist freiberufliche Literaturübersetzerin (2002 Diplom an der HHU) und Dozentin für kreatives Schreiben.

Die Geschichte spielt auf zwei Zeitebenen, im 16. und im 19. Jahrhundert. Sie basiert auf historischen Fakten um das Schicksal eben jener unglücklichen Jakobe von Baden, die 1597 auf rätselhafte Weise im Düsseldorfer Schlossturm zu Tode kam und seither angeblich als „weiße Frau“ oder, wie bei Heine, als „schwarzseidene Dame ohne Kopf“ durch die Altstadt geistert. Ihre mutmaßlichen Gebeine wurden im November 1819 entdeckt.

Der erzähltechnische Kniff besteht nun in der Verknüpfung einer Kriminalgeschichte mit fiktiven Briefen Jakobes und historischen Tatsachen aus dem biedermeierlichen Düsseldorf. Es gibt einen hilfreichen Stadtplan mit den Hauptorten der Handlung und

der Leser erfährt, ganz nebenbei, Wissenswertes über das Alltagsleben der Zeit. Das alles ist solide recherchiert und flott geschrieben. Natürlich kommt auch die Liebe nicht zu kurz. Der Herzensbrecher heißt Robert Weitering und stellt sich Isolde als „Reporter bei der Bergischen Zeitung“ vor. „Reporter“ im Jahre 1819? Band 14 („R - Schiefe“) des legendären Deutschen Wörterbuchs der Grimms, immerhin 1893 erschienen, kennt den „Reporter“ noch nicht. Für die biedermeierliche Sprachauthentizität wäre wohl ein „Correspondent“ oder „Redacteur“ angemessener gewesen.

Genug der Erbsenzählerei. Sabine Klewes Düsseldorf-Roman ist beste Unterhaltungsliteratur mit dem Charme der Lokalhistorie, der Plot spannend, die Sprache plastisch: Und die Lösung verblüffend. Kurzum: ein rundum zu empfehlender Winterabendschmökler. Mit wohldosiertem Gruselfaktor.

Rolf Willhardt

Seminar „Internet-Redaktion“

Online-Texte ticken anders als gedruckte Texte. Sie sind schneller und dialogischer auf den Weg gebracht, müssen jedoch kompakter formuliert sein. Denn die Aufmerksamkeit, die einem Online-Text entgegengebracht wird, ist um ein Vielfaches niedriger als bei gedruckten Texten.

Dieses Seminar, das für alle Beschäftigten der Universität offen ist, unterstützt Sie dabei,

klare, prägnante und spannende Texte zu verfassen. Texte aus Ihrer täglichen Praxis, die Sie optimieren möchten, dürfen gerne mitgebracht werden. Referentin ist Dr. Silke Hahn, Mitarbeiterin des Instituts für Internationale Kommunikation.

Das Seminar findet am 13. Januar 2010 statt (Anmeldefrist: 18. Dezember 2009, Telefax 1 04 61), maximale Teilnehmer- /-innenzahl 10.

Einführung in Access

MS Access ist ein Programm zur Verwaltung größerer Datenmengen. Es bietet vielfältige Möglichkeiten zur Datenerfassung, -aufbereitung und -analyse. Dieser Kurs wendet sich an Mitarbeiter/-innen aus dem gesamten Universitätsbereich.

Voraussetzung: sicherer Umgang mit Windows und Windowsprogrammen. Die Teilnehmerzahl ist auf maximal vier Personen begrenzt. Referent

ist Robert Monser. Es werden Grundkenntnisse über Datenbanken und folgende Objekte vermittelt:

- Erstellen einer Datenbank
- Daten eingeben und ändern
- Abfragen
- Datenpräsentation in Reporten und Grafiken.

Der Kurs findet vom 2. bis 4. Februar 2010 von 9.00 - 12.00 Uhr im ZIM statt. Anmeldung bis vier Wochen vor Kursbeginn bei Elisabeth Ziesemer (Telefax 10461).

EX LIBRIS: Studieren, Essen, Trinken und Wohlfühlen



Foto: Studentenwerk Düsseldorf

Genießen im EX LIBRIS. Auch Champagner gibt es jetzt auf dem Campus, das 0,2 -Fläschchen für 12,50 Euro. Uuups! Auf dem Etikett liest man „Verlaine“. Gastronomische Reminiszenz im Bibliotheks-Bistro an den berühmten französischen Dichter Paul Verlaine? Aber der war passionierter Absinth-Trinker. Und schwerer Alkoholiker! Beim näheren Hinsehen dann die Erleichterung: Es handelt sich um ein Edelprodukt des französischen Weingutes „Henri de Verlaine“...

Das Studentenwerk Düsseldorf hat die Café-Bistro-Bar EX LIBRIS in der Universitäts- und Landesbibliothek eröffnet.

„Wir freuen uns, den Studierenden ein erweitertes Angebot in angenehmer Atmosphäre bieten zu können“, berichtete Frank Zehetner, Geschäftsführer des Studentenwerks Düsseldorf. „Das Sortiment unterscheidet sich von den anderen Cafeterien auf dem Campus. Auf der Speisekarte stehen u. a. verschiedene Frühstücke, süße Tarteletts, Wraps mit Lachs oder Mozzarella und gefüllte Snacks. Eine vielfältige Auswahl an Kaffee- und Teespezialitäten sowie Prosecco und Champagner runden das kulinarische Erlebnis ab. Essen und Trinken soll gesund, abwechslungsreich und entspannend sein, aber auch der Genuss darf nicht zu

kurz kommen. Diesen Gäste-wünschen entsprechen wir immer wieder mit neuen Ideen und Konzepten.“

Im EX LIBRIS genießen die Gäste in schlicht-modernem Ambiente. Die Einrichtung ist in mediterranen Rot- und Orangetönen gehalten, atmosphärisches Licht verströmt Wärme und bequeme Sitzgelegenheiten laden zum Entspannen ein.

„Das EX LIBRIS ist Bar, Café und Bistro. Morgens gibt es Frühstück, mittags und abends kleine Snacks und abends können die Gäste in gemüthlicher Atmosphäre Cocktails trinken“, so Zehetner.

Es ist Montag bis Freitag von 08:00 bis 22:00 Uhr und Samstag und Sonntag von 08:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.

K. M.

Kanzler: „Ein großes Dankeschön an Sie alle!“

Seit dem 1. Januar 2009 arbeitet die Heinrich-Heine-Universität als erste Universität Nordrhein-Westfalens mit dem kaufmännischen Rechnungswesen. Die Umstellung auf die doppelte Buchführung und die damit verbundene Einführung der Software „MACH-Finzen“ brachte viel Arbeit mit sich. Zum Projektabschluss hatte Kanzler Prof. Ulf Pallme König am 18. November diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Heine-Saal zu einer kleinen Feier eingeladen, die hier besonders involviert waren: Im Wesentlichen die

auf die Finanzierung der kommenden großen Bauvorhaben sei dies von existentieller Wichtigkeit. „Gemessen an dem Paradigmenwechsel sind die Probleme bei der Einführung relativ gering geblieben“, so der Kanzler. „Ein großes Dankeschön an Sie alle!“

Auch Jan-Helge Ulrich, Segment-Manager „Lehre und Forschung“ der MACH AG (Lübeck), lobte das Düsseldorfer Projekt-Team: „Sie sind die erste Universität in NRW mit reinrassiger kaufmännischer Buchführung!“



Foto: Rolf Willhardt

Die MACH-Projektpartner (v. l.): Dezernent Jan Gerken, Abteilungsleiter Rainer Baltes, Stefan Mensching (MACH-Projektleiter) und Jan-Helge Ulrich (MACH-Manager „Lehre und Forschung“)

Dezernat 2, 3 und 5 (Dez. 5.1, Dez. 5.2, Dez. 5.4), aber auch das ZIM und die ULB.

In seinen Begrüßungsworten unterstrich der Kanzler noch einmal die enorme Bedeutung des kaufmännischen Rechnungswesens für die Zukunft der Universität: Durch den Nachweis eines testierten Jahresabschlusses auf der Basis der doppelten Buchführung wird die Universität „kreditfähig“, d.h. sie kann Kredite aufnehmen. Gerade mit Blick

Er dankte für das Vertrauen und die konstruktive Mitarbeit, namentlich nannte er die direkten Ansprechpartner: Jan Gerken, Leiter des Dezernates 2 (Hochschulmanagement), und Rainer Baltes (Dez. 2.2, Finanzplanung und Controlling). MACH-Projektleiter Stefan Mensching schloss sich dem Lob an: „Ein Dankeschön für die vielen Überstunden und die Samstagsarbeit. Das alles war nicht selbstverständlich.“

R. W.

Des Rätsels Lösung: „Cola di Rienzi“ von Friedrich Engels



Foto: Stadtarchiv Wuppertal

Der Fabrikantensohn Friedrich Engels war nicht nur Weggenosse von Karl Marx und Mitbegründer des Kommunismus, sondern schrieb in seiner Jugend tatsächlich den Text für eine Oper: „Cola di Rienzi“. Sie wurde nie komponiert.

So knifflig war noch kein Rätsel bisher, zugegeben. Aber offenbar hat es den Lesern Spaß gemacht. Es gab viel Zustimmung, u. a. Mails der Art „Und wieder was gelernt. Bitte mehr davon!“

Gesucht wurde diesmal der Name der Oper, für die der in Barmen geborene vermögende Kaufmannssohn und spätere kommunistische Übervater Friedrich Engels 1840/41 das Libretto verfasste: „Cola di

Rienzi“. Um den Textentwurf war er von einem komponierenden Freund gebeten worden. (Nein, nicht Karl Marx! Der hatte übrigens selbst in jungen Jahren das wüste Drama „Oulanem“ verbrochen.)

Engels (1820 - 1895) schrieb nahezu zeitgleich mit Richard Wagner am selben Projekt. Wagners Oper „Rienzi, der Letzte der Tribunen“ hatte 1842 tatsächlich Premiere. Der Textentwurf von Friedrich

Engels verschwand indes in einem Nachlass, den der Leiter des Friedrich-Engels-Hauses in Wuppertal, Michael Knieriem, 1973 wegen anderer Forschungen sichtete. Durch Zufall fand er das auf sechs Doppelblättern notierte Werk. 1974 erschien „Friedrich Engels: Cola di Rienzi. Ein unbekannter dramatischer Entwurf“, von Knieriem bearbeitet und eingeleitet, im Wuppertaler Hammer-Verlag. Als Herausgeber zeichnen das Friedrich-Engels-Haus (Wuppertal) und das Karl-Marx-Haus (Trier) verantwortlich.

Die Rätsellösung ergibt sich aus folgenden Antworten:

- 1) Der Titel der Oper lautet „La Wally“, 1892 uraufgeführt, Textvorlage bildete der Heimatroman „Die Geierwally“ von Wilhelmine von Hillern (1875). Der Hochalpinkitsch wurde 1940 mit Heidemarie Hatheyer, 1956 mit Barbara Rütting und 2005 mit Christiane Neubauer verfilmt. Walter Bockmayer drehte 1988 eine schrille Parodie. Der Name des gesuchten Komponisten: Alfredo Catalani.
- 2) Die richtige Antwort ist „Otto“.
- 3) „All you need is Love“, sangen die Beatles 1967.
- 4) Der Titel der Räuberoper mit Stan Laurel und Oliver Hardy lautet wie die Vorlage: „Fra Diavolo“, geschrieben von Daniel-Francois-Esprit Auber 1830.
- 5) Gemeint war Doris Day.
- 6) Die Indianerstämme rund um den Huronensee sind die Irokesen.
- 7) Der Maler, der die üppigen Formen seiner Frau liebte und auf die Leinwand brachte, war Peter-Paul Rubens aus Siegen.
- 8) Wer anderes wird auf solche Art mit Nazis und Fieslingen fertig wie Dr. „Indiana“ Jones! 9) Die Insel ist natürlich Lummer-



Faksimile einer Seite aus dem Libretto-Skript

land, erfunden hat sie, Jim Knopf, Lukas und Co. Michael Ende. 10) Die „deutsche Ilias“: das Nibelungenlied. 11) Karl Zuckmayer schrieb den „Schinderhannes“, den „Hauptmann von Köpenick“ und „Des Teufels General“. Seine Tochter nannte der Karl-May-Fan „Winnetou“. 12) Gemeint ist die Ausdruckstänzerin Isadora Duncan, deren Schal sich 1927 in Nizza beim Anfahren ihres Cabrios in dessen Speichen verfang. Der Ruck brach ihr das Genick.

Dr. Victoria Meinschäfer, Kollegin aus der Pressestelle, war diesmal wieder die Glücksfee und zog aus den richtigen Lösungen den Gewinner. Die spannende Australien-Saga „Die Gründerväter“ von William Stuart, aus dem Amerikanischen ins Deutsche übertragen von Ursula Guinaldo, Absolventin unseres Studienganges Literaturübersetzen, bekommt Heinz Harden (Elektrotechnik, Dez. 6.3.4). Gratulation und Lesespaß an langen Winterabenden!

Rolf Willhardt



Konfuzius-Institut Düsseldorf
Sprach- und Kulturkurse Chinesisch



Für Anfänger und Fortgeschrittene

- kompetent
- in angenehmer Ambiente
- in Kleingruppen
- Kurse am Abend und am Nachmittag
- Lehrmaterialien inkl.

Einziges offizielles chinesisches Sprach- und Kulturinstitut in NRW.

Konfuzius-Institut Düsseldorf
an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Graf-Adolf-Str. 63 · 40210 Düsseldorf
Tel.: 02 11 4162 8540 · Fax: 02 11 4162 8569
www.konfuzius-duesseldorf.de · info@konfuzius-duesseldorf.de

Rätsel: Lösung aus neun Buchstaben

Diesmal gilt es einen Gegenstand zu erraten, der zum Suchtmittel werden kann. Bekannt auf dem ganzen Erdball, vermutlich, seitdem es Menschen gibt. Ein Jubiläum stand 2009 an: In der heute international verbreiteten Form erfanden ihn vor 60 Jahren zwei deutsche Mediziner, ein Zahnarzt und ein Kieferorthopäde. Millionen von genervten Eltern auf allen Kontinenten danken es ihnen. Gleichwohl: Das Teil ist nicht unumstritten. Wie andere Beruhigungsmittel kann es auch zum Missbrauch führen. Bei der Entwöhnung hilft häufig eine Fee. Die ersten zwei Nächte sind entscheidend. Wer zuerst aufgibt, hat verloren. Wie heißt der Nuckelgegenstand, dessen Biedermeier-Version Wilhelm Busch eine Bildgeschichte widmete („Hier hast Du ihn. Nun sei hübsch still! Weil ich die Wäsche trocknen will. Dem Willi schmeckt der -...- süß. Zwei junge Hunde sehen dies ...“)?

Zugegeben, das Rätsel ist recht einfach. Aber: Nur wer alle Fragen richtig beantwortet, kommt in die Endauscheidung!

Der Rätselgewinn: der gerade erschienene Krimi „Friesenrache“ von Sandra Dünschede, 1992 in Niebüll geboren. Die Autorin studierte Germanistik und Allgemeine Sprachwissenschaft an unserer Universität. „Friesenrache“ ist ihr dritter Roman im norddeutschen Mord- und Totschlag-Milieu. 2006 debütierte sie mit dem Kriminalroman „Deichgrab“, 2007 folgte die Fortsetzung „Nordmord“. Und nun also die „Friesenrache“.

1) Seinem Urahn ist das sechste Beinchen abhanden gekommen und befindet sich seit Generationen auf dem Mond. Zusammen mit den Kindern Peter und Anneliese besteht der bemitleidenswerte Maikäfer erfolgreich eine interstellarische Abenteuerreise. Wie heißt das arme Fliegetier?

2) Römischer Kaiser („Stiefelchen“), der plante, sein Lieblingspferd zum Konsul mit Sitz im Senat zu machen.

3) „Warte, warte noch ein Weilchen, dann kommt ... auch zu Dir! Mit dem kleinen Hackebeilchen macht er Frikassee aus Dir!“ Name des Hannoveraner Massenmörders?

4) Rheinische Frohnatur mit saisonal bedingt kurzem Leben. Am Aschermittwoch wird er mit Tränen verabschiedet. Die Kölner verbrennen ihn! Dort lautet sein Name?

5) Welches Instrument spielt Sugar Cane Kowalczyk (Marilyn Monroe) als Mitglied einer Damenkapelle in Billy Wilders Filmklassiker „Manche mögen's heiß“ (1959)?

6) Dr. Schiwagos große Liebe. Gab den Namen für die Titelmelodie der Verfilmung (1965), Karel Gott exekutierte die deutsche Schlagerversion.

7) Hauptstadt von Molwanien, der Welt größter Produzent von Roter Beete und Ursprungsregion des Keuchhustens. Sehr schwer auf gängigem Kartenmaterial zu finden.

8) Ein britischer Schlagersänger („The Last Waltz“, „Spanish“ Eyes“) nannte sich nach einem populären deutschen Opernkomponisten. Dessen Nachfahren setzten durch, dass er in Deutschland nur dessen Vornamen benutzen darf. Der lautet wie?

9) Er war ein Tüftler aus Bonn und erfand die Lakritzschnecken-Wickelmaschine (Tatsache!). Anfang August 2009 verstarb er 82-jährig. Zusammen mit seinem Bruder Hans machte er seit 1946 die Kinder froh. Und Erwachsene ebenso. 1. Buchstabe Nachname?

Teilnahmeberechtigt sind alle Beschäftigten der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, ausgenommen die Mitarbeiter/innen der Kommunikationsabteilung.

**Lösung bis zum 20. Januar 2010 an:
Pressestelle, Gebäude 16.11,
E-Mail: willhardt@verwaltung.uni-duesseldorf.de**

Rolf Willhardt

1	2	3	4	5	6	7	8	9
<input type="text"/>								

Impfaktion: Mit gutem Beispiel voran!



Foto: Print Media, UKD

Klinikdirektor Prof. Dr. Dieter Häussinger ließ sich als Erster von Betriebsärztin Dr. Jutta Christoph impfen. Danach kam der Ärztliche Direktor des UKD, Prof. Dr. Wolfgang Raab, an die Reihe.

Der Ärztliche Direktor des UKD, Prof. Dr. Wolfgang H.-M. Raab, und Prof. Dr. Dieter Häussinger, Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie, hatten sich bereits am Freitag, 23. Oktober, gegen die neue Influenza H1N1 („Schweinegrippe“) impfen lassen. Das Universitätsklinikum begann dann, gemäß der Empfehlung der

Ständigen Impfkommission des Robert-Koch-Instituts (STIKO), mit der Impfung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am 26. Oktober. Sie sieht vor, vorrangig u. a. Beschäftigte im Gesundheitsdienst „zum Schutz der Patienten vor Ansteckung und zum Schutz des Personals mit dem Impfstoff“ zu versorgen.

„Mit dem demonstrativen Impftermin möchten wir der verbreiteten Verunsicherung gegenüber der Impfung entgegen wirken und auch unsere Mitarbeiter motivieren, sich impfen zu lassen“, sagte Raab. „Ich bin der festen Überzeugung, dass dies eine sinnvolle Maßnahme ist, von der die Bevölkerung insgesamt profitieren wird, und sehe keinen medizinischen Grund, der gegen die Impfung sprechen würde“, begründete Prof. Häussinger die Aktion weiter.

Die Impfung der beiden Düsseldorfer Spitzenmediziner war ein Medienereignis, nicht nur für die Lokalpresse. Sogar die „Tagesschau“ berichtete am Abend.

S. D.



Foto: Stefan Aluttis

Auch Rektor Prof. Dr. Dr. H. Michael Piper, selbst Mediziner, ließ den kleinen Impf-Pieks am 29. Oktober über sich ergehen. Und mit ihm sein Persönlicher Referent und der Leiter des Personaldezernates.

Personalia

■ 25 Jahre im öffentlichen Dienst

Angelika Osburg

(Stabsstelle Kommunikation) am 1. 8. 2009

Sabine Surovcak

(Abteilung D 6.1.) am 1. 9. 2009

Stefanie von Gumpert-Hohmann

(Universitäts- und Landesbibliothek) am 16. 10. 2009

Martin Schramm

(Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie) am 12. 11. 2009

Prof. Dr. Gerhard Nägele

(Physik) am 1. 12. 2009

■ Impressum:

Herausgeber: Pressestelle der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Anschrift e-mail: willhardt@verwaltung.uni-duesseldorf.de, meinschaefer@verwaltung.uni-duesseldorf.de

Redaktion: Rolf Willhardt (verantwortlich), Dr. Victoria Meinschäfer

Gestaltungskonzept, Layout, Satz, Anzeigen:

Presse-Informations-Agentur, Birkenstraße 30, 40233 Düsseldorf, Tel.: 02 11-68 33 13, Fax: 02 11-68 33 82

Druck: Universitätsdruckerei

Auflage: 3.800

Nachdruck der Textbeiträge nur nach Absprache mit der Redaktion

